

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Statistik in der Großregion "Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz – Wallonie"

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Breuer, meine Damen und Herren, ich danke Ihnen für die Gelegenheit, hier und heute über die *Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Statistik in der Großregion "Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz – Wallonie"* berichten zu können. Ich möchte mich zunächst vorstellen: Mein Name ist Karl Schneider und ich bin im Statistischen Amt des Saarlandes Abteilungsleiter für die Wirtschaftsstatistiken, seit 1991 auch Mitglied der Arbeitsgruppe für die grenzüberschreitende Statistik.

1. Gebietsabgrenzung

Seit über 30 Jahren besteht eine Zusammenarbeit in der amtlichen Statistik der Großregion Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz-Wallonien. Sie umfasst heute einen grenzüberschreitenden Großraum, der von fünf geographisch und politisch/administrativ sehr unterschiedlichen Raumeinheiten gebildet wird, und zwar von:

- Lothringen als einer französischen Region
- dem Großherzogtum Luxemburg als einem souveränen Staat
- dem Bundesland Rheinland-Pfalz
- dem Bundesland Saarland
- und der belgischen Region Wallonien.

Die Verschiedenartigkeit der einzelnen Gebiete bringt in der amtlichen Statistik unterschiedliche nationale Rechtsgrundlagen, Methoden, Systematiken und Verfahren mit sich. Wir von der Arbeitsgruppe treffen dabei immer wieder auf Schwierigkeiten, wenn wir Zahlenmaterial zusammenstellen wollen, das für alle fünf Teilregionen aktuell und vergleichbar sein soll. Die Festlegung auf diese Gebietseinheiten wurde einerseits von politischen Faktoren bestimmt, wie zum Beispiel dem

Zuständigkeitsbereich der Regionalkommission oder den Vereinbarungen von Saar-Lor-Lux-Gipfeltreffen. Andererseits ist die regionale Abgrenzung ein Zugeständnis an die Verfügbarkeit der statistischen Daten. Wir sind eigentlich im Zweifel, ob der Kooperationsraum in diesem Zuschnitt nicht zu groß ist, denn es bestehen kaum Berührungspunkte zwischen Mainz und Namur oder zwischen Koblenz und Nancy. Allerdings wäre eine Beschränkung auf die Kernregion um das Saarland und Luxemburg herum mit einem drastischen Verlust an statistischen Daten verbunden, denn dann wäre man ausschließlich auf kommunale oder Kreisstatistiken angewiesen. Sie als Experten wissen aber so gut wie ich, dass amtliche Statistiken auf kommunaler Ebene wesentlich dünner gesät sind als zum Beispiel auf der Ebene eines Bundeslandes. In Frankreich und Belgien ist dies zum Teil noch viel stärker ausgeprägt. Relativ einfach ist uns die Gegenüberstellung von Daten, die nach europäischen Vorgaben harmonisiert sind, beispielsweise der Verbraucherpreisindex, die Arbeitskostenerhebung oder die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Schwieriger wird es auf den vielen Statistikfeldern, wo nationale Interessen vorherrschen, zum Beispiel den Bildungs-, Gesundheits- oder Arbeitsmarktstatistiken. Geradezu unmöglich ist ein grenzüberschreitender Vergleich bei elementaren Themen des Rechtsstaats. Ich denke hierbei an die Statistiken des Finanz- und Steuerwesens oder der Sozialpolitik. Dank unserer langjährigen und intensiven Zusammenarbeit fanden wir in der Arbeitsgruppe jedoch immer wieder zu einer gemeinsamen Linie bei unseren Gemeinschaftsveröffentlichungen. Unsere Hauptnutzer sind die regionalen Politiker, Ministerien, Kammern und Verbände / Unternehmer, die über den Tellerrand schauen und sich jenseits der Grenze vielleicht neue Produktions- oder Absatzmärkte erschließen wollen / Lehrer, Schüler und Studenten, die z. B. europäische Themen auf ihrem Lehrplan haben, und zahlreiche andere Institutionen, die inzwischen auch grenzüberschreitend tätig sind.

2. Anfänge der statistischen Zusammenarbeit

Die Anfänge der grenzüberschreitenden Kooperation der statistischen Ämter gehen auf die Gründung einer deutsch-französisch-luxemburgischen Regierungskommission im Mai 1971 zurück. Aufgabe dieser Kommission war die Planung und Durchführung von Maßnahmen der grenzüberschreitenden Raumordnung. Diese

Regierungskommission hat dann im September 1971 die „Regionalkommission Saarland-Lothringen-Luxemburg-Rheinland-Pfalz“ ins Leben gerufen.

Zu den Aufgaben der Regionalkommission gehören insbesondere:

- der ständige gegenseitige Informations- und Erfahrungsaustausch über alle regionalen und lokalen Gegebenheiten, Belange und Probleme
- die Erarbeitung von Anregungen und Vorschlägen mit regionalpolitischer Bedeutung
- die Mitwirkung an der Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Vorhaben und Maßnahmen
- die Koordinierung und Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in öffentlichen und privaten Organisationen.

Zur Unterstützung ihrer Aktivitäten bildete die Regionalkommission ständige Arbeitsgruppen, zum Beispiel für die Themen Raumordnung, Wirtschaft, Verkehr, Umweltschutz, Soziale Fragen. Dabei wurde für die Arbeitsgruppe "Wirtschaftliche Fragen" die Unterarbeitsgruppe „Statistik“ gegründet. Deren Aufgabe war es vor allem, die statistischen Daten des Saar-Lor-Lux-Grenzraumes und seiner Teilgebiete zusammenzutragen und in einer vergleichenden Darstellung zu veröffentlichen sowie die wesentlichen Struktur- und Entwicklungsdaten als Voraussetzung einer koordinierten grenzüberschreitenden Raumordnungs- und Regionalpolitik zu analysieren.

So kam es im Mai 1974 in Saarbrücken zum ersten Treffen der Leiter der statistischen Ämter von Lothringen, Luxemburg und des Saarlandes. Dabei wurden Möglichkeiten, Ziele und die Gestaltung einer ständigen und systematischen Zusammenarbeit der drei Ämter besprochen.

Die Einbeziehung der Teilregion Trier/Westpfalz und damit des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz erfolgten erst später im Jahre 1978.

Als erste Ergebnisse der grenzüberschreitenden Statistik gab es im November 1978 einen zweisprachigen Bericht über die Wirtschaftsstruktur und konjunkturelle Entwicklung von 1970 bis 1976 und anschließend einen Jahresbericht 1977/1978.

Im Auftrag der Regionalkommission lieferten die statistischen Ämter 1978 dem Institut für empirische Wirtschaftsforschung an der Universität des Saarlandes umfangreiches Datenmaterial für ein Forschungsprojekt über die "Wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Großregion Lothringen-Luxemburg-Saarland-Trier/Westpfalz" seit 1960.

Ab 1983 wurde unter Federführung des Statistischen Landesamtes des Saarlandes regelmäßig ein Vierteljahresbericht mit ca. 20 Konjunkturdaten veröffentlicht. 1990 erschien ein Sonderbericht mit einer Langzeitanalyse der konjunkturellen Entwicklung in der Großregion von 1970 bis 1987.

3. Neuere Entwicklung

Zu Beginn der neunziger Jahre begann eine neue Phase in der statistischen Zusammenarbeit. Die Öffnung des europäischen Binnenmarktes Anfang 1993 stand vor der Tür und führte bereits im Vorfeld zu einem größeren Bedarf an Informationen über die Großregion und ihre Teilgebiete.

Um diese wachsende Nachfrage von Seiten der politischen Entscheidungsträger, der Wissenschaft, der Unternehmen, der Schulen, der Kammern und Verbände und nicht zuletzt auch der breiten Öffentlichkeit befriedigen zu können, vereinbarten die Leiter der statistischen Ämter auf ihrer Sitzung im Mai 1991 in Luxemburg eine neue Struktur in der grenzüberschreitenden Kooperation. Dazu wurde die Arbeitsgruppe formal eingerichtet und mit einem regelmäßigen Aufgaben- und Veröffentlichungsprogramm beauftragt.

Möglich wurde diese Verstärkung der Zusammenarbeit durch eine neue Finanzierungsart der Europäischen Kommission. Dank des INTERREG-Programms zur Förderung grenzüberschreitender Maßnahmen erhielten die statistischen Ämter Finanzmittel, die bislang in ihren Haushalten nicht vorhanden waren. So konnten sie ihre Kooperation intensiver betreiben, sich häufiger zu Arbeitstagen treffen und ihre Gemeinschaftsveröffentlichungen wesentlich attraktiver und anspruchsvoller gestalten. In den neunziger Jahren standen dafür die Programme INTERREG I und INTERREG II zur Verfügung.

Infolge der zunehmenden Integrationsbestrebungen auf der europäischen Ebene wurde dann auch die belgische Region Wallonien im Jahre 1994 in die grenzüberschreitende Statistik einbezogen, und seit dem Saar-Lor-Lux-Gipfel 1997 in Manderen umschließt die Großregion nun auch das ganze Bundesland Rheinland-Pfalz.

Als Veröffentlichungsprogramm wurde damals festgelegt:

- Ein **Statistisches Jahrbuch** als ausführliche Version mit Tabellen, Karten, Grafiken, analytischen und methodischen Erläuterungen sowie Literaturhinweisen. Dieses Jahrbuch erschien zwar nicht alljährlich, aber in mehrjährigen Abständen, zuletzt in der fünften Auflage 2004.
- Eine **Broschüre „Statistische Kurzinformationen“** mit den wichtigsten Rahmendaten und einer Kurzbeschreibung der Regionen. Diese Broschüre erschien zuvor im Wechsel mit dem Jahrbuch und liegt in der aktuellen Ausgabe 2008 vor. Ich habe mir erlaubt, jedem von Ihnen ein Exemplar auf den Tisch zu legen.
- Das **Portrait der Großregion** in Anlehnung an das von Eurostat erstellte Portrait der Regionen Europas.
- **„Konjunktur aktuell“** als eine vierteljährliche, früher monatliche Kurzinformation mit aktuellen Konjunkturindikatoren über das Verarbeitende Gewerbe.

Als größeres Projekt wurde 1998 der **Bevölkerungs- und Sozialatlas der Großregion** erstellt. Dieses vierfarbige Werk enthält auf 100 Seiten eine Vielzahl demografischer und sozialstatistischer Indikatoren bis hin zur einzelnen Gemeinde.

Als modernes Projekt mit Langzeitcharakter hat die Arbeitsgruppe vor gut einem Jahr ein Statistik-Portal als umfassende Datenbank für die Großregion im Internet eingerichtet. Für diese Aufgabe konnte die finanzielle Förderung durch INTERREG III von 2004 bis 2006 genutzt werden. Das Statistikportal www.grossregion.lu bietet einen kostenfreien Zugang zu vergleichbaren Wirtschafts- und Sozialdaten der Großregion. Das Datenangebot ist in sechs Themenbereiche gegliedert: Gebiet und Bevölkerung / Beschäftigung und Arbeitslosigkeit / Gesellschaft / Wirtschaft /

Verdienste und Preise / Umwelt. Der gesamte Inhalt ist, wie alle unsere Saar-Lor-Lux-Veröffentlichungen, durchgängig in Deutsch und Französisch verfasst.

Zusätzlich zu den aktuellen Daten und langen Zeitreihen enthält das Portal ein vielfältiges Angebot an Grafiken, Definitionen, Glossaren, Literaturhinweisen, Adressen sowie Links. Damit bildet es eine nützliche Informationsquelle für alle, die am Zusammenwachsen der Regionen in Europa interessiert sind.

Zum Schluss möchte ich Ihnen einige markante Aspekte aufzeigen:

- 1) Das Saarland nimmt knapp 4 Prozent der Gesamtfläche der Großregion ein, stellt aber über 9 Prozent ihrer Bevölkerung.
- 2) Damit hat es innerhalb der Großregion die höchste Bevölkerungsdichte von 406 Einwohnern je Quadratkilometer.
- 3) Die demografische Entwicklung prophezeit dem Saarland in den nächsten Jahrzehnten den höchsten Bevölkerungsschwund und die stärkste Überalterung innerhalb der Großregion.
- 4) Täglich pendeln fast 180.000 Berufstätige in eine andere der fünf Regionen, um dort ihrer Arbeit nachzugehen. Die meisten Grenzgänger kommen aus Lothringen (90.000), und die beliebteste Zielregion für auswärtige Beschäftigte ist das Großherzogtum Luxemburg (dort gibt es 114.000 Berufspendler aus allen Nachbarregionen, darunter 63.000 aus Lothringen). Im Saarland arbeiten etwa 21.000 Beschäftigte aus Lothringen und 23.000 aus Rheinland-Pfalz. Diesem Zustrom von 44.000 Einpendlern stehen umgekehrt etwa 19.000 Saarländer gegenüber, die außerhalb des Landes ihrem Beruf nachgehen, und zwar überwiegend in Rheinland-Pfalz (13.000).

Dies und viele weitere Informationen über die Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie finden Sie auf unserer Internetseite www.grossregion.lu

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!